

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Insertate
pro Spalte 25 Pf.

XXV.

Leipzig, Sonntag den 2. Oktober 1887.

№ 115.

Die Generalversammlung

des U. V. D. V. steht vor der Thür. Es liegt in der Natur der Sache, daß die Verhandlungen in den einzelnen Mitgliedschaften und Bezirken ein ganz andres Gepräge tragen als diejenigen, welche bei früheren derartigen Veranlassungen stattfanden. Während man damals den Weiterausbau unserer Institutionen eifrig förderte, geht man jetzt fast allenthalben mit der Absicht um, das mühsam Zusammengetragene wenn auch nicht zu zerstören, so doch zu zerteilen, und die nächste außerordentliche Generalversammlung des U. V. wird unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Strömung voraussichtlich die letzte unsers Gewerksvereins sein. Mag dem nun sein wie ihm wolle, jedenfalls haben wir die Pflicht, auch fernerhin dem humanitären Prinzip zu huldigen und insolgedessen zur Notwendigkeit gewordene Veränderungen des Reglements unsrer Gewerksvereinskasse, die, wenn auch unter veränderten Verhältnissen, so doch in demselben Geiste weitergeführt wird, nicht aus den Augen zu lassen.

So ist es vor allem ein dringendes Bedürfnis und für unsere Mitglieder von weittragender Bedeutung, daß die Berechtigung zum Empfang der Arbeitslofen-Unterstützung am Orte nicht erst durch eine Steuerzeit von 150 Wochen erlangt wird, sondern daß alle Mitglieder, welche eine 50wöchentliche Steuerzeit hinter sich haben, dieser Vergünstigung teilhaftig werden. Durch die gegenwärtig bestehende Bestimmung treiben wir ein gut Teil unsrer Mitglieder auf die Landstraße, wenn sie nicht auf das ihnen zustehende Recht der Unterstützung verzichten wollen, und ebnen den Nichtmitgliedern, welche selten, fast gar nicht auf die Reise gehen, zur Erlangung von Kondition die Wege; denn das liegt wohl klar auf der Hand, daß es dem Gehilfen, welcher mit den örtlichen Verhältnissen vertraut ist, eher gelingt Kondition zu erhalten als demjenigen, welcher als Fremder eine Stadt auf einen, höchstens zwei Tage berührt. Sehr häufig tritt der Umstand ein, daß Mitglieder, wenn sie einige Zeit am Ort ihrer letzten Thätigkeit verbleiben würden, bald wieder in Stellung treten könnten, wenn sie nicht, durch die Verhältnisse gezwungen, abreißen müßten. Man komme nicht mit der Behauptung, daß dieses zum größten Teile jüngere Kollegen seien. Bei den gegenwärtigen Verhältnissen in unserm Gewerbe ist es nichts Seltenes, daß Mitglieder, welche dem U. V. D. V. schon vier Jahre und länger angehören, die erforderliche Steuerwochen-Zahl noch nicht erreicht haben, sei es durch Konditionslosigkeit oder dadurch, daß sie drei Jahre des „Königs Rock“ tragen mußten, und wirklich betriblend ist es, daß diese Kollegen, welche zuweilen das 25. Jahr erreicht haben, da ihnen vielleicht noch einige Steuerwochen fehlen, wieder den „Büffel“

mit dem „Stenz“ vertauschen müssen. Streifen wir die alten zünftlerischen Ansichten ab und sorgen wir, soweit es in unsrer Macht steht, dafür, daß unsere Mitglieder nicht in so ausgedehntem Maße wie bisher die Landstraße zieren. Bei richtiger Erkennung der Sachlage kann die nächste Generalversammlung auch in dieser Beziehung Abhilfe schaffen und sie wird es thun in Erwägung dessen, daß es für einen intelligenten gereiften Mann keine Annehmlichkeit ist, beständig der Willkür der Sicherheitsorgane auf der Reise ausgesetzt zu sein. B. in M.

Korrespondenzen.

* Belgrad. (Schluß.) Die Setzer setzen 1000 n zu 42 Gts. Fremde Sprachen und mathematischer Satz werden mit 25 Proz. entschädigt. Schlechte Manuskripte werden nicht entschädigt. Autorkorrekturen werden nur teilweise vergütet. Hauskorrekturen werden nicht gelesen. Die erste Korrektur bekommt schon der Autor und bei dieser Gelegenheit sucht man soviel wie möglich sämtliche gezeichnete Fehler dem Setzer in die Schuhe zu schieben. Für die zweite, dritte und vierte Korrektur wird der Setzer entschädigt, wenn der Autor wirklich große Korrekturen macht. Der Hauskorrektor läßt sich nicht einmal im Geschäft sehen; er bezieht den Korrektorgehalt, ist aber in Wirklichkeit im Ministerium oder sonstwo angestellt oder redigiert auch ein offizielles Blatt, wie es unter der fortschrittlichen Regierung war. Heute kämpft dieser Mann fürs nationale Wohl, nachdem das fortschrittliche Organ nunmehr oppositionell geworden. Was die Leistungen der Staatsdruckerei überhaupt anbelangt, so kann man behaupten, daß sie sich seit 20 Jahren um keinen Schritt nach vorwärts gerührt hat. Wir wollen noch weiter gehen und behaupten, das alles, was heute in dieser Anstalt erzeugt wird, schon vor 30 Jahren da war. Ein wirkliches Prachtwerk oder eine wahre Accidensarbeit ist aus dieser Anstalt noch nie hervorgegangen. Gepsucht wird bis ins Unerfindliche hinein. Es genügt zu erwähnen, daß der Setzer sich den Durchschuß auf 2, 3 und 4 Cicero mit dem Messer schneidet. An Ausschluß fehlt es ebenfalls, darum werden Buchstaben zerhackt, welche heilfäufig ein Viertel, Drittel oder Halbgeviert ergeben können. Spatien sind in dieser Anstalt ein Luxusartikel. Es bleibt noch die Schriftgießerei zu erwähnen, welche sich in einem sehr verwahrlosten Zustande befindet. Ein ordentlicher Arbeiter, welcher in anderen Schriftgießereien gearbeitet hat, kommt hier nicht fort. Wir erinnern uns jenes Faktors, welcher vor ca. sechs Jahren von auswärts kam und nach kurzer Zeit davonlief, weil schließlich der Verdacht auf ihn fallen konnte, als ob er von seinem Fache nichts verstünde. Wer da arbeiten will, der muß sich von Jugend auf im Puschen üben, sonst kommt er unmöglich fort. Es werden nur Brotschriften, Bleiknien, Durchschuß, Quadraten und Bleißege gegossen. Die Schrift muß alle drei Jahre umgegossen werden und läßt in jeder Hinsicht viel zu wünschen übrig. Der Durchschuß ist gewöhnlich etwas kelförmig und stimmt mit dem übrigen Materiale wenig überein. Es wird fortwährend gegossen und zwar ausschließlich für die Staatsdruckerei, und doch existiert nicht eine einzige ordentliche Schriftgattung, mit der man ein hübsches oder gar ein Prachtwerk drucken könnte. Daß im Geschäft im allgemeinen großer Mangel an Material fühlbar ist, haben wir oben zur Genüge

nachgewiesen. Und wegen dieser Gießerei haben sich mitunter ganz haarsträubende Szenen abgepielt. Ein Beispiel: Es werden 14 Kästen Borgischrift eingelegt, damit der Schematismus begonnen werden könne. Wie alle Kästen voll waren, bemerkte man, daß ein Buchstabe ganz defekt war. Es konnte also nicht geseht werden. Als der Herr Direktor dies erfuhr, eilte er ganz wütend die Treppe hinauf, kam in den Hausgang, wo die eingelegten Kästen standen, und befahl, man solle sämtliche Kästen auf einen Haufen stürzen. Wie dies geschehen war, sprang er auf den Schriftstapfen hinauf und tobte und tanzte wie rasend herum. Nachdem er gehörig ausgetobt und die Schrift ganz „totgetreten“ hatte, befahl er, die Schriftgießer sollten sie wieder umgießen. Wie es dem Gießerei-Faktor damals ging, kann sich jedermann selbst vorstellen; ein Wunder, daß es keine Prügel gegeben hat.

Emden, 26. September. In Nr. 112 des Corr. finde ich eine Beantwortung meines Artikels in Nr. 103 seitens des Herrn Hennig-Bremen, die eine Berichtigung sein soll, aber nichts weniger als eine solche ist. Wer meinen Artikel mit der Beantwortung des Herrn Hennig vergleicht, der wird mit mir konstatieren müssen, daß es diesem klarer Weise nur darum zu thun war, meine Wahrheitsliebe, die ich übrigens keiner Seele aufzudrängen suche, öffentlich in Zweifel zu ziehen resp. an den Branger zu stellen und zwar unter so schönen Redewendungen, daß man sich versucht fühlen könnte, die Worte des Herrn Hennig für reines, also unverfälschtes Quellwasser zu halten. Klingt es doch wie bittere Ironie, wenn Herr Hennig sagt, daß er „von vornherein nicht beitragen wolle zu der fast zur Manie gewordenen gegenseitigen Anfeindung im Corr.“ Wer war es denn aber, der mich resp. die Mitglieder des früheren Weser-Ems-Gaues procierte und dieser Absichten imputierte, an die sie nicht einmal gedacht haben? Niemand anders als Herr Hennig! Oder hätte etwa der betreffende Herr Berichtersteller einer so sehr „entstellten“ Bericht geliefert, daß er Herrn Hennig Worte in den Mund legte, welche von diesem nicht gesprochen worden? Das wäre doch noch drastischer! Herr Hennig wird sich hüten, dies behaupten zu wollen — ich könnte ihm mit Schwarz auf Weiß antworten. Deshalb thut er, um sich aus der Klemme zu ziehen, auch am besten, wenn er über die „übrigen“ von mir gemachten Bemerkungen hinweggeht. Aber was hätte nun denn Herr Hennig eigentlich berichtet? Die Mitglieder der sel. Weser-Ems-Krankenkasse haben sich keineswegs mit einer „Großmachtsidee“ getragen, auch nicht beabsichtigt, das „Weser-Ems-Käzchen“ zu einer „Buchdrucker-Zwangskasse für die ganze Provinz Hannover“ zu machen, sondern nur für das betreffende Kassengebiet. Das weiß ich noch sehr gut. Und was will Herr Hennig damit sagen, wenn er hinzufügt: „wozu auch Nichtvereinsmitglieder gehörten?“ Die Weser-Ems-Krankenkasse war gleich der B. R. K. eine eingetragene, also legale Hilfskasse, hatte sich mithin gleich der B. R. K., die ja auch jetzt Nichtvereinsmitglieder zu ihren Mitgliedern zählt, nach dem Hilfskassengesetze zu richten. Was wäre nun noch sonst da, was Herr Hennig zu berichten gehabt hätte? O, er nimmt es mir furchtbar übel, ihn zu den Erz-Zentralisten gezählt zu haben, aber ich habe ihm doch damit keinen Vorwurf gemacht; auch sagt Herr Hennig ja selbst, daß er es sich durchaus nicht zur Schande anrechnen würde, Zentralist zu sein. Und was jetzt noch? Ach ja, Herr Hennig „achtet auch eines andern Ansicht, er will niemandem einen Vorwurf daraus machen, wenn er vom Zentralisten zum Dezentralisten emporsteigt“. Ist davon aber in meinem Artikel die Rede gewesen resp. hätte ich die Gesinnung des Herrn

Schnellig angezweifelt oder wohl gar kritisiert? Mitnichten! Und damit will ich in dieser Sache ein für allemal abschließen, indem ich noch speziell hervorhebe: Die tonangebenden Herren in Bremen müssen und dürfen nicht verlangen, daß sie ganz nach Belieben auswärtige Mitglieder bezw. Kollegen öffentlich ohrfeigen, verdächtigen und verunglimpfen können und daß die betr. Kollegen, welche also öffentlich geohrfeigt, verdächtigt und verunglimpft wurden, sich erst mit der Bitte an sie wenden sollen, ob sie öffentlich und überhaupt replizieren dürfen. Ich wenigstens werde mich einem so ungebührlich dahingehenden wiederholt ausgesprochenen Wunsche nicht fügen, sondern nach wie vor die Rechte der Mitglieder des Bezirks-Offiziersland zu verteidigen wissen, ohne dabei auf ein „hohes Pferd“ zu steigen, von welchem ein Bremer Kollege seinerzeit mich herunterholen zu können vermeinte, das aber thatsächlich ein Bremer Eigentum ist und schon seit langem war.

H. F. Nisius.
P. Hagen, 25. September. In der heutigen Monatsversammlung wurde u. a. auch der Wunsch laut, daß man sich in der nächsten Generalversammlung des U. B. D. B. damit beschäftigen möge, für die Folge jedem Mitglied ein Exemplar des Cor. zuzustellen und wie im Schlussabsatz des Bonner Artikels in Nr. 108 des Cor. vorgeschlagen ist, dementsprechend den Beitrag zur Allgemeinen Kasse event. um 5 Pf. zu erhöhen.

Hamburg, 26. September. Wenn erst jetzt von hier aus etwas über die Bildung eines Schiedsgerichts verlautet, so wolle man nicht annehmen, daß Richtigkeit der zuständigen Personen daran die Schuld trägt. Der Grund ist vielmehr darin zu suchen, daß die seinerzeit zur Einführung des Tarifs gewählte gemischte Kommission (drei Prinzipale und drei Gehilfen) sich bereit erklärte, etwaige Streitigkeiten am Orte zu schlichten, im Fall aber von außerhalb der Entscheid des Schiedsgerichts des Vororters angerufen werden sollte, sofort die nötigen Schritte zur Bildung desselben zu thun. Da bis jetzt von keiner Seite Streitigkeiten angemeldet wurden, verzögerte sich die Angelegenheit bis in die jüngste Zeit, wo die Wahlen vorgenommen wurden. Es wurden von jeder Seite drei Schiedsrichter und zwei Erfahrmänner gewählt und zwar von den Prinzipalen die Herren Adolph, Lütke, Prellipser (Erfahrmänner Dällenbach und Michaelis), von den Gehilfen H. Kruse, C. Schmidt, Struck (als Erfahrmänner Plettner und Schifowski). Am 19. d. M. traten nun auf Einladung des Prinzipals und des Gehilfenvertreter für den Kreis Norden die Gewählten zu einer konstituierenden Sitzung zusammen. Die Konstituierung erfolgte durch Wahl eines Vorstehers und eines Schriftführers von jeder Seite und Feststellung einer Geschäftsordnung. Da beschloffen wurde, diese Geschäftsordnung jedem tariftreuen Prinzipal und Gehilfen Hamburg-Altonas gedruckt zu überreichen, sei interessierte auswärtige Kollegenkreise aber einzelne Exemplare zur Verfügung stehen (zu beziehen durch P. Damaste, Nordstraße 12, I.), sei hier nur mitgeteilt, daß Klagen aus Gehilfenkreisen schriftlich zu richten sind an den Gehilfenvorsteher Th. Struck, Peterstraße 50, IV.

T.-K. Leipzig, 27. September. (Bericht über die am 28. September stattgefundene allgemeine Buchdrucker-Versammlung.) Der Vorsitzende Herr C. Böhmke eröffnete nach 9 Uhr die gut besuchte Versammlung und führt zum ersten Punkte der Tagesordnung, Regelung der Unterstützungsfrage, folgendes aus: Die von der vorjährigen Tarifbewegung noch vorhandenen Konditionslosigkeiten erhalten mit dem 1. Oktober er. ihre letzte Unterstützung; die Leipziger Kollegenschaft habe somit ihr Wort gehalten und es könne wohl niemand derselben einen dießbezüglichen Vorwurf machen. Infolge des anhaltend schlechten Geschäftsganges sei es einigen älteren Kollegen jedoch nicht möglich gewesen Kondition zu erhalten und wäre es daher billig, dieselben auch ferner zu unterstützen. Er stellt namens der Kommission den Antrag, den Beiratheten 14 Mk. pro Woche bis Ende dieses Jahres zu verabfolgen. Obwohl aus der Versammlung heraus darauf hingewiesen wurde, daß es sehr am Platze sei für die Zukunft die Kasse zu schonen, da man event. an eine Erhöhung der Beiträge denken müsse, so wird doch ein von Herrn Köhler gestellter Antrag, die seitherige Unterstützung bis 1. Februar 1888 weiter zu zahlen, angenommen. — Der zweite und wichtigste Gegenstand der Tagesordnung, welcher eine mehrstündige ershöpferische Debatte zur Folge hatte, war die Stellungnahme zu dem projektirten Arbeitsnachweise. Der Gehilfenvorstehende des Tarif-Schiedsgerichts Herr H. Böhmke referierte in längerer Rede über die Gründe, welche für die Errichtung eines Arbeitsnachweises maßgebend seien, sowie über die Zweckmäßigkeit des letzteren für Prinzipale wie Gehilfen. Die hochgespannten Hoffnungen, welche an das Schiedsgericht geknüpft worden, hätten sich nicht

erfüllen können, da man vielfach die Aufgabe desselben nicht richtig erfaßt habe. Besser würde es gewesen sein, wenn vom Schiedsgerichte die unklaren Punkte des Tarifs eine genaue Definition erfahren hätten. Als Auskunftsbureau in Tarifangelegenheiten würde das Schiedsgericht ein dankbares Feld für seine Thätigkeit gefunden haben, aber man wolle nur mit vorhandenen Streitfällen rechnen und fasse in solchen Fällen oft Beschlüsse, die deshalb nicht immer Befall finden, weil sie ohne einheitliche Basis im Vereine mit Prinzipalen gefaßt wurden. Um nun das Schiedsgericht lebensfähiger zu machen und ihm eine Existenz zu verschaffen, sei der Arbeitsnachweis geplant, welcher in erster Linie denjenigen Kollegen ein Unterkommen verschaffen soll, die infolge Schiedspruches konditionslos resp. überhaupt wegen Eintretens für den Tarif gemäßigert würden. Im übrigen denke man der lästigen Nachfrage nach Kondition in den Druckereien zu steuern, indem man (mit Ausnahme der Spezialsetzer) die Konditionslosen bei Bedarf der Reihe nach berücksichtigen wolle. Referent verliest noch ein Schreiben an die Leipziger Prinzipale, in welchem die Grundzüge für das Projekt enthalten sind, und empfiehlt schließlich, damit einen Versuch zu machen; die Einrichtung habe wohl einen innungsmäßigen Anstrich, doch sei sie deshalb nicht ohne Wert, da ja das Schiedsgericht selbst auf gleichem Prinzip beruhe, nämlich dem der Gleichberechtigung beider Teile. Aus der Diskussion war ersichtlich, daß der größte Teil der Redner sich im großen und ganzen mit dem Plan einverstanden erklärte; die Gehilfenschaft strebe schon lange nach einer Regelung des Arbeitsmarktes und sogar die Reichsregierung habe sich schon mit der gleichen Materie befaßt; allein das richtige Vertrauen könne man dem vorliegenden Projekt angesichts der durch die beantragte Revision des Tarifs in Frage gestellten Tarifgemeinschaft nicht entgegenbringen. Ein Redner konnte nicht umhin, bei den Prinzipalen als Feinden des Tarifs Hintergedanken zu vermuten, nämlich die Aufmerksamkeit der Gehilfenschaft von der Vertretung der Arbeitszeit abzulenken. Im Gegenseite hierzu sehen andere Redner in der Vorlage eine Festigung der Tarifgemeinschaft; Nachteile könnten den Gehilfen aus der Vertretung des Arbeitsnachweises nicht entstehen. Die etwa befürchtete Auswahl unter den Arbeitsuchenden sei heute größer als sie bei einer derartigen Einrichtung sein könne. Der Umstand, daß es zureichenden Kollegen unmöglich sein würde hier zu konditionieren, gibt mehrfach der Befürchtung Raum, daß die Freizügigkeit durch den Arbeitsnachweis einen schweren Schlag erhalten würde; dem wird aber entgegnet, daß jedem zuletzt tarifmäßig bezahlten Gehilfen der Nachweis offen steht. Nachdem noch auf mehrere Details eingegangen worden war, wird eine von Herrn Täubert beantragte Resolution mit großer Majorität angenommen. Dieselbe lautet: „Die am 23. September im Kristallpalaste tagende allgemeine Buchdrucker-Versammlung erklärt sich unter der Voraussetzung, daß die Tarifgemeinschaft und der gegenwärtige Tarif aufrecht erhalten bleibt, mit der Errichtung eines Arbeitsnachweises unter Kontrolle des Leipziger Schiedsgerichtes einverstanden, sofern: 1. die sämtlichen beteiligten Prinzipale die bindende Erklärung abgeben, ihren Bedarf an Arbeitskräften ausschließlich unter noch festzusetzenden Bedingungen nur durch den Arbeitsnachweis zu decken, 2. die Geschäftsführung des Arbeitsnachweises in die Hände der Leipziger Gehilfenschaft gelegt wird, 3. der Gesamtheit der Gehilfen wie Prinzipale die endgültige Beschlußfassung über die Normativbestimmungen des Arbeitsnachweises vorbehalten bleibt.“ — Zum dritten Punkte der Tagesordnung, Verschiedenes, teilt der Gehilfenvorstehende der Tarifkommission, Herr Reuß, mit, daß der Beweis der Legalität der Tarifbindung seitens der Prinzipale nicht erbracht worden sei; es hätten ihm überhaupt nur zwei Vororte, Hamburg und München, geantwortet. Eine Sitzung der Tarifkommission werde aber wohl, da sich auch fast sämtliche Gehilfenvertreter dafür erklärt hätten, auf Grund des § 44 des Tarifs stattfinden. — Der letzte Fall war lokaler Natur und betraf die Maßregelung eines Kollegen. Schluß 12 Uhr.

F.-A. Leipzig. Ein Fest seltener Art bereinigte am Sonnabend den 24. September im Stabiliment Bonorand die Korporation der Schriftgießer Leipzigs und Umgegend nebst Ehrengästen und Freunden, nämlich die Feier des 25jährigen Fahnenjubiläums. Das Fest, welches 4 Uhr seinen Anfang nahm, gipfelte in einem Konzerte der Matthieschen Kapelle unter Mitwirkung des Fr. Gulda Schmidt und des Quartettvereins von Stötteritz, dem von Fr. Gulda Schmidt gesprochenen, vom Kollegen Dietrich verfassten Prolog und der Ueberreichung einer von den Frauen der Korporation der Schriftgießer künstlerisch ausgeführten Fahnenfahne durch Frau Dewig. Mit dem Motto: „Unaufhalt-

sam gleich den Meeresmogen reißt sich Jahr an Jahr; der Jahre 25 sind dahin geschwunden, daß ein Banner Euch vereint“ u. s. w. wurde eine von den Offenbacher Kollegen gefandte, ebenfalls künstlerisch ausgeführte Fahnenfahne mit den Farben der Stadt Frankfurt entbült und als Schmuck der Fahne übergeben. Nachdem wurde den Damen der übliche Dank abgestattet und den Offenbacher Kollegen ein dreifaches Hoch ausgedrückt. Eine Deputation der Dresdner Kollegen, an deren Spitze Herr Schriftgießerei-Faktor Becker, überreichte im Namen der Dresdner Kollegen einen wertvollen Fahnen-nagel; auch diesen Kollegen wurde ein dreifaches Hoch ausgedrückt. Eine kurze Ansprache des Vorsitzenden des Festausschusses, mehrere Gefangens- und Musikstücken beendeten den ersten Teil der Feier, während dessen noch Telegramme aus allen Gauen Deutschlands und Oesterreichs eingingen, die mit großem Jubel gelesen und mit dreifachem Hoch begrüßt wurden. Hieran schloß sich ein gemeinschaftliches Festessen, das durch ein von Herrn C. Rüttner gedichtetes Tafellied gewürzt wurde. Den Schluß bildete ein gemütliches Tänzchen, eingeleitet durch eine Blumenpolonaise. Möge dieses Fest allen Teilnehmern eine bleibende Erinnerung sein. Den auswärtigen Kollegen, welche dieses Tages in ehrenvoller Weise gedachten, nochmals unsern wärmsten Dank.

Rundschau.

Herr Liebknecht, der schneidige Parteiführer, Redner und Politiker, hat entschieden auch das Zeug zu einem gemütlichen Plauderer und da er bekanntlich auch mit scharfer Beobachtungsgabe ausgerüstet, folgerichtig auch zum Reiseschriftsteller, wie ihn das größere Publikum braucht, um das Gebotene leicht zu verstehen. Dies beweist er mit seinem neuesten Buche Ein Blick in die Neue Welt (S. VIII und 288 Seiten, Preis eleg. gebn. 3 Mk.), das im Verlage von J. H. W. Dietz in Stuttgart eben erschienen ist, und in welchem der Verf. in Form eines Tagebuches und von Briefen die Eindrücke wiedergibt, die das Leben und Treiben sowie die sozialen und politischen Verhältnisse in den Vereinigten Staaten auf ihn gemacht haben. I. unternahm bekanntlich im Jahr 1886 eine Reise nach den Vereinigten Staaten, die sowohl Agitations- als Studienreise war, und was er auf dieser Reise gesehen und beobachtet, gibt er in vorliegendem Buch in fesselnder Diktion wieder. Der Leser folgt ihm wie einem Cicero auf das Meer und übers Meer und auf jedem Schritt in dem noch immer trotz aller Schreiberlei ziemlich unbekanntem Land, und was er dabei lernt, und das ist ziemlich viel, wird ihm das Buch lieb und wert machen. Wer in erster Linie den politischen Parteiführer in dem Buche suchen sollte, der dürfte sich getäuscht finden. I. tritt, wie gesagt, als Reisender auf, der alles beobachtet und über alles berichtet, und wenn seine Schilderung im Ganzen eine Bruder Jonathan sehr günstige Färbung erhalten hat, so wollen wir ihn darob nicht tabeln, sondern seiner Berichterstattung glauben, daß er wahrheitsgemäß nach unmittelbaren Eindrücken berichtet.

Die Hamburger Buchdrucker-Versammlung hatte am 15. September in der Kohn'schen Bierhalle eine Versammlung bei Innungsprinzipalen beschäftigten Buchdruckergehilfen einberufen zwecks Wahl zweier Mitglieder zum Ausschuss für das Gehilfen- und Verkehrswesen laut § 38 des Statuts und Wahl zweier Mitglieder zum Ausschuss für das Lehrlingswesen laut § 39 des Statuts. Der Vorsitzende Herr H. Lührs begrüßte die zahlreich erschienenen Gehilfen und deutete es als ein gutes Vorzeichen zum gemeinschaftlichen Wirken und Schaffen, zum Wohle der Gehilfenschaft wie der Prinzipale. Hierauf legte er die Funktionen der beiden zu wählenden Ausschussmitglieder dar und führte dabei aus, daß namentlich dem Lehrlingsausschuss ein größerer Wirkungskreis bevorstehe. Er habe hauptsächlich darüber zu wachen, daß der neu anzustellende Lehrling die nötige Schulbildung besitze, und daß ferner der Lehrling die nötige Anleitung von seinem Lehrprinzipal erhalte, um als tüchtiges Glied des Gewerbes aus der Lehre hervorzugehen. Die damit vorgenommene Wahl ergab: C. F. Adam (bei Schladter & Küger) und Heinrich Kruse (bei W. Gente) für den Ausschuss des Gehilfen- und Verkehrswesens; H. D. Taaspen (bei Niedrich & Co.) und C. F. C. Harzendorf (bei M. Rosenbergs) für den Ausschuss des Lehrlingswesens. Sämtliche Gewählte gehören dem U. B. D. B. an.

In Bayern wird binnen kurzen eine Arbeiter-Alters- und Invaliden-, sowie dergleichen Witwen- und Waisenversorgung für die Arbeiter der bayerischen Verkehrsanstalten in Wirksamkeit treten und zwar nicht in Form besondern Gesetzes, sondern durch einfache Einstellung der Summen ins Budget

und dazu gegebene Erläuterungen. Nach den Ausführungen des Ministers v. Crailsheim einer Urbeiterdeputation gegenüber wird diese Versicherung rückwirkende Kraft haben dergestalt, daß die Dienstjahre vor ihrer Inkraftsetzung mit gerechnet werden. Es wird eine Karenzzeit von 10 Jahren angenommen und die Zuwendungen werden nach den vier Stufen von 750, 1000, 1200 und 1400 Mk. Jahreslohn berechnet. Die Pension für dauernd dienstunfähig gewordene Arbeiter beträgt nach der 10jährigen Karenz 15 Prozent des Lohnes und steigt mit jedem Jahr um 1 Prozent bis zu 40 Prozent. Bei einem Dienstantrittsalter von 30 Jahren und bei einem zum Schlusse bezogenen Gehalte von 1400 Mk. wird sonach der Höchstbetrag der Pension mit 560 Mark im 65. Lebensjahr erreicht. Bei 70 Jahren, von denen 30 Jahre auf den Dienst fallen, ist der Nachweis der Dienstfähigkeit nicht mehr notwendig. Das Witwengeld beträgt zwei Fünftel der vom Manne verdienten Pension. Das Waisengeld wird bis zum 15. Lebensjahre bezahlt und beträgt, wenn die Mutter noch lebt, ein Drittel, wenn aber auch die Mutter gestorben ist, die Hälfte der Pension. Das Jahreserfordernis dieser Versorgung beträgt 390000 Mk., hierzu sollen die Arbeiter zwei Drittel, der Staat ein Drittel beitragen. Die aus der rückwirkenden Kraft der Einrichtung resultierenden Kosten werden ganz aus Staatsmitteln bestritten.

Zus Musterregister ließ die Firma Giesecke & Devrient 25 gravierte, guillochierte und pantographierte Rahmenmuster zu Werttiteln, bez. Wertpapieren am 30. Juli eintragen, die Firma Emil Berger in Reudnitz am 8. August eine Einfassung, die Firma A. Numerich & Co. in Leipzig 5 Grade neue Schwabacher Initialen.

Nr. 206 der Wochenschrift fürs Haus (Zeitung von Frauenzimmern für Frauenzimmer) enthält unter der Rubrik „für den Erwerb“ folgende Notiz: „Seherinnen. Schon sind zahlreiche Seherinnen in den verschiedensten Gegenden Deutschlands thätig und stets wird die Nachfrage nach solchen reger. Zur Erlernung des Sehens gehören 3 Jahre. Der Verdienst einer Seherin stellt sich je nach Tüchtigkeit auf 5 bis 8 Mark wöchentlich bei freier Station außer Wäsche. Eine besonders schwere Arbeit ist das Sehen nicht, aber für schwächliche und kränkliche Personen nicht zu empfehlen. Ich wohne in einer kleinen gesunden Stadt Norddeutschlands und wäre gern bereit, einige junge Mädchen unter Leitung einer erfahrenen Seherin auszubilden und darnach in meinem Geschäft zu verwenden oder mich später um Stellen für dieselben zu bemühen. ... Buchdruckereibesitzer.“ — Ein Seherinnen-Gesuch mit dem Passus: „das Sehen ist für schwächliche und kränkliche Personen nicht zu empfehlen“, ist gut und verfehlt hoffentlich nicht die nicht beabsichtigte Wirkung.

Am 2. Oktober d. J. (also heute) abends 7 Uhr feiert die Typografische Veseda in Prag ihr 25jähriges Bestehen im Grand Hotel.

In Lausanne erscheint ein neues elegantes Fachblatt: Les Archives de l'Imprimerie.

Die Buchdruckerei Jakob in Drleansk feierte ihr 200jähriges Bestehen. Der gegenwärtige Besitzer Georges Jakob ließ eine Anzahl silberne und bronzene Medaillen schlagen und an sein Personal als Erinnerungszeichen verteilen.

Gestorben.
In Erlangen der Sezer Johann Keller, 28 Jahre alt — Schwindlucht.

Vereinsnachrichten.
Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Frankfurt-Hessen. (Delegiertenwahl.) Abgegeben 351 gültige Stimmzettel. Stimmen erhielten: H. Schrader 238, H. Gast 117, H. Finkbeiner 105, E. Dörr 77, E. Grünwald 61, C. Jacobi 58, A. Furg 43; gewählt ist demnach H. Schrader, Stichwahl zwischen H. Gast und H. Finkbeiner erforderlich.

München-Rübe. Bei der am 24. September stattgehabten Wahl eines Delegierten resp. Stellvertreters zur Generalversammlung des U. V. D. B. sind 242 Stimmzettel ausgegeben und 200 eingegangen. Hiervon erhielten Prage-Rostock 187, als event. Stellvertreter Grefmann-Lübeck 190 Stimmen, die übrigen waren zerplittert.

Bei der am 24. September stattgehabten Wahl des Gauvorstandes sind von 242 ausgegebenen Stimmzetteln 189 eingegangen. Hiervon haben erhalten Bohl als Gauvorsteher 188, Böttcher als Gauassessor 188 und Böcker als Gauvorsitzender 168 Stimmen.

Oberrhein. (Delegiertenwahl.) Abgestimmt haben 229, davon 5 Zettel weiß. Als Delegierte erhielten Stimmen: C. Schwarz 215, Eiche 4, v. d. Linde 3,

Weißbach und Simon je 1; als Stellvertreter: G. Mehlhase 135, M. Graf 66, Eiche 8, Linde 5, Teubner 3, Weißbach, Kleber, Herzog je 2. Sonst ist C. Schwarz als Delegierter und G. Mehlhase als Stellvertreter gewählt.

Dergau. (Delegiertenwahl.) Eingegangen 304, ungültig 11 Stimmzettel. Es erhielten Stimmen: G. Reinke-Stettin 250, G. Malkewitz-Stettin 194, C. Gottschling-Straßund 67, R. Klagemann-Spandau 61, die übrigen zerplitterten sich auf zehn Namen. Demnach sind G. Reinke und G. Malkewitz gewählt.

Rheinland-Westfalen. Die Verwaltung des Bezirks Münster geht mit dem 1. Oktober an den Gauvorsteher über und wolle man diesbezügliche Sendungen adressieren an C. Kleebauer, Essen, Segeerthstraße 13.

Bezirk Ratibor. Mit dem 4. Quartale geht die Verwaltung an Herrn Emil Häzold, Breslau, Uferstraße 29, II., über und sind Briefe und Geldsendungen fortan unter dieser Adresse zu senden.

Bezirk Weissenfels. Als Delegierte zu dem in Halle stattfindenden Gantage sind gewählt worden die Herren Lütze-, Bräuer-, Teisert-Weissenfels und Klette-Beis.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Eintwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Elberfeld der Maschinenmeister August Rosenfamp, geb. in Elberfeld 1861, ausgelehrt daselbst 1879; war schon Mitglied. — D. Milautzi in Barmen, Wallstraße 6.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Freiburg i. B. Für den Sezer Franz Rappell liegen zwei Briefe seit dem 28. resp. 30. August aus Wien auf der hiesigen Herberge zur Heimat. Die Herren Verwalter werden ersucht, den Genannten darauf aufmerksam zu machen.

Zentral-Franken- und Begräbnis-Kasse. (E. H.)

Berlin. (Delegiertenwahl zur Generalversammlung der Z. F. K.) Abgegeben 1221 gültige Stimmzettel. Es erhielten Stimmen: Eifer 864, Stolle

829, Döblin 787, L. Lehmann 545, Giesecke 541, Betsch 431, Stempel 236, Gajda 217, Stewert 117, Hebel 115, Prescher II 106, Wied 93, zerplittert 3. Erstere drei sind somit gewählt; Stichwahl nötig zwischen L. Lehmann und Giesecke.

Frankfurt a. M. (Delegiertenwahl.) Abgegeben 353 gültige Stimmzettel. Stimmen erhielten: H. Schrader 280, H. Finkbeiner 198, H. Gast 139, C. Jacobi 130, C. Grünwald 120, E. Dörr 113, A. Furg 80. Gewählt H. Schrader und H. Finkbeiner; Stichwahl zwischen H. Gast und C. Jacobi.

Freiburg. (Delegiertenwahl.) Abgestimmt haben 208, davon 3 Zettel weiß. Als Delegierte erhielten Stimmen: C. Schwarz 199, v. d. Linde 123, Eiche 76, Weißbach 6, Kleber, Herzog, Simon, Mehlhase, Teubner je 1 Stimme; als Stellvertreter: Mehlhase 176, Teubner 149, Eiche 56, Graf 9, Linde und Herzog je 5, Simon, Weißbach, Kleber je 2, Dienst 1 St. Somit sind gewählt als Delegierte: C. Schwarz und v. d. Linde, als Stellvertreter: G. Mehlhase und R. Teubner.

Schwern i. M. Bei der am 24. September stattgehabten Wahl zweier Delegierten resp. eines Stellvertreters zur Generalversammlung der Z. F. K. sind von 250 ausgegebenen Stimmzetteln 191 eingegangen, davon 1 ungültig, und haben Stimmen erhalten: Prage-Rostock 183, Ufer-Lübeck 176; als Stellvertreter: Grefmann-Lübeck 170.

Stettin. (Delegiertenwahl.) Eingegangen 290, ungültig 7 Stimmzettel. Es erhielten Stimmen: G. Reinke 240, G. Malkewitz 186, C. Gottschling-Straßund 71, R. Klagemann-Spandau 54, die übrigen zerplitterten sich auf 13 Namen. Demnach sind G. Reinke und G. Malkewitz gewählt.

Arbeitsmarkt.
Konditions-Gesuch.

Ein in allen Gattungen bewandertes Sezer, befähigt den Prinzipal zu vertreten, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, baldigst dauernde Kondition. Werte Offerten zu senden an Theodor Pantfisch, Radeberg i. S.

Anzeigen.

Existenz!

Zur Errichtung einer feinen Accidenzdruckerei wird ein tüchtiger Fachmann als Teilhaber gesucht. Kleines disponibles Kapital als Einlage ist erwünscht. Lebensfähigkeit und Rentabilität des Unternehmens gesichert. Offerten unter C. S. 685 an die Exp. d. Bl.

Intelligenter Faktor

tüchtiger Fachmann, wird zur Leitung einer Accidenzdruckerei gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Angabe bisheriger Thätigkeit sub D. K. 870 bef. Haasenstein & Vogler, Magdeburg. (56776) [690]

Ein junger (Hc. 34356 b)

Schriftsezer

(militärfrei), auch an der Maschine (besond. Cylinder-Tretmaschine) bewandert, tüchtig im Accidenz-, Wert- und Zeitungssatz, mit besten Zeugnissen versehen, sucht baldigst dauernde Kondition. Offerten sub M. S. postl. Hauptpostamt Chemnitz erbeten. [691]

Ein junger Schriftsezer

sucht baldigst Kondition. Werte Offerten unter L. G. 687 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Tüchtiger Stereotypour

sucht baldigst dauernde Stellung. Offerten sub R. B. 802 an Haasenstein & Vogler in Leipzig. (Hc. 310222) [689]

Papierschneidemaschine mit Hebel.

| | | |
|--------------|-------------|---------|
| Schnittlänge | Schnitthöhe | Preis |
| I 35,5 cm | 7 cm | 175 Mk. |
| II 50 cm | 7 cm | 250 Mk. |

Zu jeder Maschine werden zwei Messer aus bestem Stahl und ein Beschnidebrett geliefert. Beide Größen sind stets vorrätig und sofort lieferbar.

Paul Härtel
Maschinen- u. Utensiliengeschäft für Buch- u. Steindruckereien
Reudnitz-Leipzig.

Willelm Weilmers
Schreibmaschinen
Rein, Friedrichstr. 226.

Novitäten: Schreibmaschinen, Ein- und Tischschreibern, Feinste Druckereien am Lager.

Gebr. Grünebaum
Fachtischlerei, Bürgel-Offenbach.
— Gegründet 1850. —
Regale, Setzkästen und Zinkschiffe, gut und dauerhaft gearbeitet; grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.
Probekästen und illustrierte Preis-kourante auf Verlangen.

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

Besteht seit 1874, erscheint am 1., 7., 15. u. 22. jeden Monats und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich **11100 Exemplare.**

Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.

Die Messinglinien-Fabrik
EMIL GURSCH
Berlin S., Prinzenstr. 12
empfiehlt
ihre Messinglinien in verschiedensten Mustern bei exactester Arbeit unter coulantesten Bedingungen.

A. Kraft, Tischlerei
mit Dampfbetrieb u. den neuesten Maschinen eingerichtet. Gegründet 1869.
— Berlin S. —
Brandenburg-Str. 24
fabriziert
dauerhafte
Setzschiffe
etc. in allen Grössen
in sauberster Arbeit
und versendet darüber auf Wunsch
— illustrierte Preislisten. —

Regale, Schriftkästen

Schriftgiesserei I. M. HUCK & Co.
SPECIALITÄTEN:
Original-Novitäten
in
Schreib-, Ronde- und Zierschriften, Einfassungen, Ornamenten, Passepartouts, Polytypen etc.
Complete Einrichtungen von
Buchdruckereien
incl. neuer oder gebrauchter Maschinen unter günstigen Bedingungen.
Offenbach a. M. u. Breslau.

Aus Architektur. Ornamenten Paris I & II Min. 10 Kilo.

Ahle nebst Pinzette, à 1 Mt., 1/2 Dbd. 5 Mt., 1 Dbd. 9 Mt., empfiehlt (bei vorheriger Einfindung des Betrags portofrei) Herrn. Esdar, Bielefeld, Herforderstraße. [643]

Ahlen mit langer, nachstellb. Spitze à 1 Mt., Buchrichtemeßer n. nachstellb. Klinge à 1,25 Mt., liefern nach neuer Mod. in vorz. Qual. Seidenhain & Hoffmann, Berlin SW., Alexandrinenstraße 24.

Bedeutenden Abonnenten-Zuwachs

erhalten die **Herren Zeitungsbesitzer** durch die regelmässige Beigabe einer unserer tendenzfreien, unter Mitwirkung erster wissenschaftlicher und technischer Autoritäten hergestellten Beilagen (**Belletristik — Mode — Landwirtschaft — Lotterie**).

Als ausserordentlich vorteilhaft empfehlen auch unsere **halbbedruckten** sogen. „kopflösen“ Zeitungen. — Unser neuer **Clichée-Katalog** über **Genrebilder, Landschaften, Humoristika, Porträts, Rebusse etc.** erscheint Anfang 1888.

Muster und Bezugseinzelheiten gratis und franko.

Berlin W. 64, Behren-Strasse 22 b. **John Schwerin's Verlag, Aktien-Gesellschaft.** [513]

Schriftgiesserei
JULIUS KLINKHARDT
LEIPZIG
Atelier für
Zinkätzung, Photographie
u. Holzschnitt
Galvanoplastik
Utensilien-Handlung
Stereotypie
Neuzeit. Caricatur-Einfassungen



Tiegeldruckmaschine

mit Handbetrieb.

Verbesserte Konstruktion.

Grössen und Preise:

| | | |
|--------|---------------------------|--------|
| Nr. 5. | Reine Satzgrösse 10:15 cm | 75 Mk. |
| „ 7. | „ „ 15:22 „ | 135 „ |
| „ 8. | „ „ 20:30 „ | 200 „ |

inkl. Emballage und allem Zubehör ab Fabrik.

ALEXANDER WALDOW, Leipzig.



Berlin W., **Gutenberg-Haus, Franz Franke, Danzig.** Früher Mauerstrasse 33.

„Deutsche Perle“

beste und billigste Accidenz-Buchdruck-Schnellpresse für Fussbetrieb.

| | | |
|--------|---|---------|
| Nr. 1. | Satzgrösse 24 x 34 1/2 cm, Preis inkl. Zubehör. | 650 Mk. |
| Nr. 2. | „ 28 x 40 „ „ „ „ | 850 „ |

Besondere Vorzüge: Gutes Material, beste u. vollendetste Konstruktion, kräftiger Druck, ausgezeichnete Farbeverreibung, ruhiger und schneller Gang, niedriger Preis.

Spezialität: Einrichtung kompletter Buchdruckereien nach langjährigen praktischen Erfahrungen. Prospekte u. Kostenanschläge auf Wunsch zur Verfügung.

Bekanntmachung.

Die **Viaticumskasse Münchner Schriftgießer** zahlt nur an solche durchreisende Kollegen Viaticum, welche in ihrer letzten Kondition einer gleichen Kasse beigefeuert, oder überhaupt an durchreisende Schriftgießer Viaticum gezahlt haben und sich hierüber legitimieren können.

München, im September 1887. [686]
J. A. M. Wächter.

Gesangverein Berliner Typographia.

Sonntag den 16. Oktober nachmittags präz. 2 Uhr im Vereinslokale, Alte Jakobstraße:

Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht, Quartalsbericht; 2. Statutenberatung; 3. Vorstandswahl; 4. Verschiedenes.

Am 8. Oktober abends 9 Uhr im Mandelfchen Lokale, Invalidenstrasse, Kommerz der Rafackchen Vereine, wozu die passiven Mitglieder eingeladen werden.
Der Vorstand. [688]

BERGER & WIRTH
früher G. Hardegen. Gegründet 1823.
Fabrik von schwarzen und bunten
und
BUCH- und STEINDRUCK-FARBEN
Firnissiederei Russbrennerei
VICTORIA WALZENMASSE.
LEIPZIG.